

Startseite › Lokales (Landsberg) › NS-Zeit in Landsberg: Gesichertes Wissen und würdevolles Gedenken

NS-Zeit in Landsberg: Gesichertes Wissen und würdevolles Gedenken



KOMMENTAR VON GERALD MODLINGER 19.02.2019

Die Erinnerungsarbeit in Landsberg an die Zeit des Holocaust ist nicht einfach. Worauf es jetzt ankommt, schreibt LT-Redakteur Gerald Modlinger in seinem Kommentar.

Edith Raims Aufsatz über das ihrer Einschätzung nach gescheiterte Gedenken an die Opfer der KZ-Außenlager rund um Kaufering und [Landsberg](#) ist ein Rundumschlag: gegen die in der Gedenkarbeit tätigen Vereine in Landsberg und Kaufering, aber auch gegen die zuständigen Institutionen in Bund und Land und bei der Bundeswehr.

Edith Raim kennt die Szene seit vielen Jahren

Tatsächlich hat auch die jahrzehntelange staatliche Zurückhaltung dazu geführt, dass die Gedenkarbeit bis heute vor allem von interessierten Privatleuten geleistet wurde. Das ist einerseits verdienstvoll, führte aber auch zu teils fragwürdigen Entwicklungen, die Raim als langjährige Kennerin der Szene gut zu erzählen weiß. Vieles davon liegt schon Jahrzehnte zurück.

In Landsberg will man jetzt auch auf die Expertise der Landesstelle für nichtstaatliche Museen zurückgreifen. Das wäre ein guter Schritt, den auch der Landtag befördern sollte. Auch in [Kaufering](#) wäre es gut, in einen wissenschaftlichen Austausch zu treten. Die Erinnerung wachzuhalten ist wichtig, nicht weniger wichtig ist aber auch gesichertes Wissen.

Lesen Sie den Artikel zum Thema: [Ist das Gedenken an den Holocaust im Raum Landsberg gescheitert?](#)

THEMEN FOLGEN

GERALD MODLINGER



BUNDESWEHR



KAUFERING



LANDSBERG

